№ 123. Dienstag, den 29. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber Ordensverleihungen

nach „Theorie und Praxis des monarchischen Verfassungsrechts“ bringt die „Nation“ einen längeren Artikel aus der Feder des Abg. Barth. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes: Kaiser Friedrich beabsichtigte, einigen hervorragenden Mitgliedern der freisinnigen Partei -- nicht in ihrer Eigenschaft als Politiker, sondern wegen ihres gemeinnützigen Wirkens — eine Ordensauszeichnung zu verleihen. Er vermag jedoch seinen Wunsch nicht zur Erfüllung zu bringen, denn das Staatsministerium intervenirt. Ein Theil desselben droht sogar mit seiner Demission. Ob die Minister in ihrem Entschlusse unerschütterlich gewesen wären, ist in diesem Zusammenhange irrelevant zu untersuchen. Nun hat man uns seit Jahr und Tag bis zum Ueberdruß mit der Versicherung gelangweilt, daß in Preußen nur der König regiere und daß **die Politik der Minister nur ein Ausfluß des monarchischen Herrscherwillens sei.** Ich entsinne mich, daß bei der letzten Reichstagswahl in meinem Wahlkreise Hirschberg-Schönau ein konservativer Pastor diesem Gedanken noch durch die Negative ein spezielles Relief gab, indem er meinte: „Bei uns in Preußen ist es Gott sei Dank anders, als in England, wo die Königin nichts ist, als eine Puppe in den Händen ihrer Minister!“ In all jenen Ausführungen sollte ohne Zweifel mehr liegen, als die selbstverständliche Behauptung, daß eine **formale** Uebereinstimmung zwischen dem Monarchen und den Ministern in jedem Falle, wo letztere politisch in Aktion treten, bestehen muß. Man wollte damit vielmehr zum Ausdruck bringen, daß in Preußen die Minister es sich zur Ehre rechnen, dem Willen des Monarchen gegenüber betreffs ihrer eigenen Ansichten die weitgehendsten Konzessionen zu machen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Minister den Souverän mit ihrer Meinung über Regierungshandlungen, die er vorzunehmen beabsichtigt, bekannt machen. Bei jeder Gelegenheit die Kabinetsfrage zu stellen, — das harmonirt dagegen sehr wenig mit dieser Doktrin. Die Kabinetsfrage ist eine Machtfrage; indem man sie stellt, führt man Hilfskräfte ins Gefecht, die außerhalb des Gebietes der logischen Argumentation liegen. Die Kabinetsfrage heißt: Falls ich Dich nicht davon überzeugen kann, daß Du falsch handelst, so will ich versuchen, Dich zu meiner Ueberzeugung hinüber zu zwingen, indem ich Dich vor eine Situation stelle, die Dir meine Dienste entzieht. Jede Kabinetsfrage ist deshalb ein Zwangsmittel gegenüber dem Souverän: ein Zwangsmittel, das wir von unserem konstitutionell-monarchischen Standpunkte aus — falls Zeit und Umstände darnach sind -- als ultima ratio nicht verwerfen, das aber sehr **wenig zu jener monarchischen Theorie paßt, von der uns unsere Gegner so lebhaft unterhalten haben.** Wenn die Unterwerfung unter den Willen des Monarchen nur so lange vorhält, wie sich der Wille des Monarchen mit dem Willen des sich Unterwerfenden deckt, so ist die Probe doch nur eine sehr unvollkommene. Im vorliegenden Falle handelt es sich nun obendrein um eine Handlung des Souveräns, die Ertheilung einer Ordensauszeichnung, die recht eigentlich zu den persönlichen Prärogativen des Monarchen gehört.

Wir sind überzeugt: **wenn die Königin von England** den Wunsch hätte, Herrn Gladstone auf seine alten Tagen den Hosenbandorden zu verleihen oder Herrn Trevelyan wegen seiner hervorragenden litterarischen Leistungen den Bathorden zu geben, das gegenwärtige englische Ministerium würde nicht demissioniren. Und bei uns wird es sich wohl schwerlich um einen Schwarzen Adlerorden gehandelt haben. Der Vorgang hat ein starkes symptomatisches Interesse. Wenn ein vergleichsweise so untergeordneter Akt, wie eine Ordensverleihung, zu einer Demissionsdrohung führen konnte, was bleibt dann der Superrevision des Ministeriums noch entzogen? Wichtiger als eine Ordensauszeichnung ist doch die Auszeichnung durch **eine Unterredung. Darf der Monarch auch mit keinem Freisinnigen reden, ohne sich der Gefahr auszusetzen, seine ausgezeichneten Minister zu verlieren?** Es wäre respektlos, die Kasuistik weiter zu treiben. Das Vorgetragene ist auch völlig ausreichend, um die Behauptung zu begründen, daß kein freisinniger Anhänger der beschränkten Monarchie die Beschränkung des Monarchen in einem solchen Umfange als mit den Interessen des konstitutionellen Königthums vereinbar anzusehen vermag. Es mag das daher kommen, daß wir lange genug in der Opposition gelebt haben, um die Königstreue neben den Interessen eines bestimmten politischen Systems gesondert zur Entwicklung bringen zu können, während unsere Gegner sich mit dem Königthum anscheinend zu lange identifizirten, um den Gedanken recht fassen zu können, daß bei Meinungsdifferenzen sie nicht unter allen Umständen Recht behalten müssen. Ihre Königstreue würde gewiß noch wesentlich veredelt werden, wenn dieselbe einmal der Prüfung in einer oppositionellen Stellung unterworfen würde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. Mai.

Zunächst fand namentliche Schlußabstimmung über das Volksschullastengesetz statt. das mit 194 gegen 121 Stimmen angenommen wurde. Dafür stimmten die Nationalliberalen, Freikonservativen, die Konservativen mit Ausnahme der Abgg. Sack, v. Meyer-Arnswalde, Knoch, v. d. Reck, v. Hammerstein; dagegen außer den genannten Konservativen die Freisinnigen, das Zentrum und die Polen. Hammerstein's Redaktionskollege Kropatschek stimmte für das Gesetz. v. Schierstädt enthielt sich der Abstimmung, Graf Schwerin fehlte. — Der zweite Gegenstand war die Rechnung für 1884/85.

Nach kurzer Diskussion wird die nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, sowie die Ertheilung der Decharge nach den Anträgen der Kommission ausgesprochen.

Die Wahl der Abgeordneten Döhring-Marienburg und v. Puttkamer-Plauth wurde für ungiltig erklärt. Ueber die Rede, welche Abg. Rickert hierbei gehalten, werden wir in nächster Nummer ausführlich berichten.

Es folgt **Schlußsitzung** der vereinigten beiden Häuser des Landtages im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten.

Der Präsident des Herrenhauses Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Auf Grund der Vereinbarung beider Präsidenten übernehme ich den Vorsitz.

Zu Schriftführern ernenne ich für das Protokoll die Herren Dr. Mitthoff und v. Neumann, für die Rednerliste die Herren v. Erffa und v. d. Osten.

Der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums hat das Wort.

Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Versammlung erhebt sich.):

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König von Preußen haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums v. Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie am 26. Mai d. Js in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Charlottenburg, den 25. Mai 1888.

Friedrich.

Gegengezeichnet vom gesammten Staatsministerium.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs erkläre ich die Sitzungen des Landtags der Monarchie für geschlossen.

Präsident: Se. Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, Er lebe hoch!

(Die Versammlung stimmt begeistert in den dreimaligen Hochruf ein).

Ich schließe die Sitzung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Mai.

— Der Kaiser erfreut sich eines verhältnißmäßig guten Befindens. Er hat am Sonnabend mit dem Minister v. Puttkamer konferirt und seinen Schwager, den Prinzen von Wales zum Diner bei sich gesehen. Der Kaiser wendet sich, seitdem seine Genesung von jenen akuten Beschwerden, die sich dem schleichenden Grundübel beigesellt, die erfreulichsten Fortschritte gemacht, mit der ihn auszeichnenden Pflichttreue den Regierungsgeschäften in erhöhter Thätigkeit zu. Nachdem es ihm vergönnt gewesen, die Anstrengungen ohne sonderlichen Nachtheil zu überwinden, welche die Theilnahme an der frohen Vermählungsfeier seines zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich, mit der lieblichen Prinzessin Irene von Hessen, nach sich ziehen mußten, hat unser Kaiser sich ganz besonders jenen militärischen Reformen wieder zugewandt, die ihm so sehr am Herzen liegen. Es scheint, daß der Monarch nicht bei allen hohen Würdenträgern auf das entgegenkommende Verständniß stößt, auf welches er rechnen zu können geglaubt hat. Jedenfalls, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, meint man zu wissen, daß zu den bereits eintretenen Veränderungen in den höheren Stellen der Armee sich über kurz oder lang andere gesellen werden, zu denen gewisse Entlassungsgesuche den Anstoß geben dürften, welche schon seit Anfang Mai dem kaiserlichen Kabinet unterbreitet wurden, ohne bisher Erledigung gefunden zu haben. — Die kronprinzlichen Herrschaften werden am 1. Juni nach Potsdam übersiedeln, wo bei günstiger Witterung und andauernd gutem Be-

Feuilleton.

Melitta.

59.) (Fortsetzung.)

Inzwischen war das Gewitter vollständig heraufgekommen. Blitz folgte auf Blitz und mit rasender Gewalt fegte der Sturm über die Erde. Es war so dunkel geworden, daß die am Flügel Sitzenden ihr Spiel aufgeben mußten; man konnte keine Note mehr erkennen.

„Welch ein Unwetter!“ sagte Ella schaudernd. „Ich habe meine kindliche Angst vor Gewittern noch nicht überwunden, es ist doch etwas Unheimliches um die Gewalt der entfesselten Elemente.“

Walter schien ihre Worte gar nicht zu hören; es beunruhigte ihn, daß Melitta sich zurückgezogen hatte; er zögerte einen Augenblick, dann öffnete er leise die Thür zu Melittas Zimmer, um nach ihr zu sehen. Aber mit tödtlichem Schrecken gewahrte er, daß es leer sei. Sollte sie des heranziehenden Gewitters ungeachtet hinausgegangen sein? Aber das war gar nicht denkbar, sie suchte gewiß drüben für Kurt und Ella die schönsten Muscheln aus, welche die kleine Fischerdirne besaß. Er trat hinaus, um sich zu überzeugen; da stand in der Hausthür die Frau des Fischers mit angstvollem Gesicht und schluchzend kauerte Hella zu ihren Füßen. Bei Walters Anblick hob das Weib die gefalteten Hände und rief:

„O, Herr, Herr, Sie haben auch Grund zur Angst. Gott weiß, ob sie jemals wiederkehren, mein Kristen und der Peter und Ihre liebe junge Frau.“

Walter starrte sie an, als zweifle er an ihren gesunden Sinnen; er konnte ihre Worte nicht verstehen.

„Was sprecht Ihr da von meiner Frau? Wo ist sie?“

„Herr Jesus, Ihr wißt es nicht einmal?“ Da, da nach den Klippen, mitten in den tosenden Wassern — aber — gelobt sei Gott — dort kommen sie —“

Walter hörte nicht mehr. Er stürzte die Steinstufen hinunter den Kommenden entgegen. Da tönte ein lauter Schrei, die Thür seines Zimmers wurde aufgerissen, und Ella, halb sinnlos vor Angst und Bestürzung, flog ihm nach. Sie erreichte ihn in dem Moment, als er dem Fischer eine angstvolle Frage zurufen wollte, und beide Arme um seinen Hals schlingend, schrie sie auf:

„Walter, Walter, verlaß mich nicht!“

Der leidenschaftliche Schrei drang an Melittas Ohr. Ihre Augen, die brennend an den Beiden hingen, wurden so groß und starr, und plötzlich quoll ein Blutstrom jäh über ihre Lippen. Mit einer einzigen kraftvollen Bewegung stieß Walter die ihn umklammernde Frauengestalt zurück und fing die zusammenbrechende Melitta in seinen Armen auf. Wie ein Kind hob er sie empor und trug sie nach dem Fischerhaus, wohin ihm Kristen und Peter mit den beiden bewußtloßen Kindern folgte.

Es war ein Schreckenstag für das kleine Haus am Strande, und seine Nachwirkungen zeigten sich noch lange, lange Zeit.

44.

Als Melitta mit Peter an die Stelle gelangte, wo Kurt in Todesangst das Felsenriff umklammert hatte, war nichts mehr von den Kindern zu sehen. Peter, rasch entschlossen, warf die Jacke ab und stürzte sich in das Wasser, welchem Beispiel Kristen nach wenigen Augenblicken folgte. Nach ein paar Minuten martervollen Wartens für Melitta sah Peter das leichte Sommerröckchen Ella's aus den Wogen tauchen und daneben Kurt's blonden Lockenkopf. Bald hatten die Männer beide Kinder in Sicherheit gebracht, und nach einer flüchtigen Prüfung erklärte der Fischer, daß noch Leben in ihnen sei. Es war ein mühevoller Weg, den sie jetzt unter Blitz und Donner zurückzulegen hatten, denn die immer höher steigenden Wogen erschwerten das Vorwärtsschreiten, und besonders Melitta in ihren nassen langen Kleidern mußte Schritt für Schritt erkämpfen. Peter hatte das Mädchen in einen Arm genommen und bat Melitta, sich auf den anderen zu stützen, aber sie wies es zurück. Der Bursche hatte sich übermäßig angestrengt, sie wollte ihm nun nicht auch noch zur Last fallen. So schritten sie schweigend weiter, bis der gefährliche Weg überwunden war und das Fischerhaus vor ihren Blicken auftauchte. Melitta, die ihre Kräfte mehr und mehr schwinden fühlte, hatte erleichtert aufgeathmet, da sah sie plötzlich Walter heranstürzen, ihm nach Ella, und gleich darauf traf deren leidenschaftlicher Ruf ihr Ohr, während sie an Walters Brust sank.

Da fühlte sie einen brennenden Schmerz im Herzen, ein dichter blutrother Schleier legte sich vor ihre Angen, und dann wußte sie nichts mehr. — Während Walter ihre Stirn und Schläfen mit Kölnischem Wasser rieb, sandte er Françoise zum Arzt, und Kristen stellte drüben in seiner Stube mit aller Umsicht eines erfahrenen Mannes Wiederbelebungsversuche mit den Kindern an, die auch bald von Erfolg gekrönt wurden. Nur Melitta lag noch immer in tiefer Bewußtlosikeit, und als endlich der Arzt erschien, machte er ein sehr bedenkliches Gesicht. Es gelang ihm wohl, sie ins Leben zurückzurufen, aber der Kranken selbst schien wenig daran gelegen, denn ihre ersten Worte waren:

„O, warum gönnen Sie mir nicht die Ruhe; ich bin ja todtmüde!“

„Sie sollen Ruhe haben, gnädige Frau“, entgegnete der Arzt; „in einer kleinen Weile werden Sie sanft schlafen und dann frisch gestärkt erwachen.“

Er rief Françoise herein, damit sie ihre Herrin zu Bett bringe und regelmäßig Eisumschläge mache. Bald lag sie in den weißen Kissen matt und schwach, wie eine vom Sturm geknickte Blume. Nur als Walter die Thür öffnete, fuhr sie heftig auf, so daß der Arzt ihn bat, vorläufig das treue Mädchen bei der Kranken zu lassen, da seine Gegenwart sie aufzuregen scheine, und jetzt auch die geringste Veranlassung zu geistiger Erregung auf das Strengste vermieden werden müsse. (Forts. folgt.)

finden um diese Zeit auch das kaiserliche Hoflager sich befinden dürfte. Voraussichtlich wird die Uebersiedelung in den Tagen vom 1. bis 3. Juni stattfinden. Der Aufenthalt des Kaisers in Potsdam soll bereits mit Ablauf des Juni sein Ende nehmen und alsdann die Reise nach Homburg v. d. H. angetreten werden. Der „Voss. Ztg." zufolge werden von den Aerzten, die bisher neben Dr. Mackenzie und Hovell an den Konsultationen Theil nahmen, Geh. Rath Leyden und Prof. Krause, so lange der Kaiser in Potsdam weilt, jeden Morgen sich dorthin begeben. Geh. Rath Bardeleben wird drei Mal in der Woche bei den Berathungen zugegen sein, während Geh. Rath Senator zwei Mal wöchentlich zu denselben erwartet wird. Am Sonnabend hat der Kaiser trotz des nicht günstigen Wetters mit der Kaiserin und dem Prinzen von Wales eine Ausfahrt gemacht.

— Die Kaiserin Viktoria wird, wie man uns schreibt, in den ersten Tagen dieser Woche nach dem Nogat- und Weichsel-Gebiete reisen. Das „Bln. Tgbl." meldet: „Die Reise der Kaiserin nach Westpreußen, die angeblich schon für Montag, geplant war, ist aufgeschoben. Sie findet wahrscheinlich erst in den ersten Tagen des Juni, nach der Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach Schloß Friedrichkron, statt."

— Der Kaiser und König hat 11 Gewerbetreibenden in San Remo, Apothekern, Bäckern, Fleischern u. s. w. das Königl. Hofprädikat verliehen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die vom Kaiser vollzogene Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreff. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886.

— Der ehemalige Chef der Admiralität, Herr v. Stosch, ist vom Kaiser in einer Audienz empfangen worden, über welche, da sie sehr lange dauerte, in politischen Kreisen viel gesprochen wird. Man erzählt sich, Herr v. Stosch werde wieder in den Staatsdienst treten; er soll von Kaiser Friedrich, bei dem er persona gratissina ist, zu einer sehr hohen politischen Stellung ausersehen sein.

— Graf Wilhelm Bismarck soll in diesen Tagen zum Regierungspräsidenten befördert werden.

— Wie in Zentrumskreisen des Abgeordnetenhauses gestern erzählt wurde, soll an Stelle des kürzlich verstorbenen Weihbischofs v. Korytowski der Dr. Lukowski vom Erzbischofe Dinder zum Generalvikar in Gnesen ernannt worden sein.

— An Stelle des ausscheidenden Herrn Dr. Jerusalem soll der Chefredakteur Patzig Generalsekretär der nationalliberalen Partei werden.

— In Weimar hat unter dem Vorsitze des Reichsgerichtspräsidenten v. Simson und unter Theilnahme des Großherzogs und der übrigen Mitglieder des großherzoglichen Hauses, sowie des zum Besuch anwesenden Kronprinzen von Griechenland, die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung der Göthe-Gesellschaft stattgefunden. Die Festrede hielt Prof. Kuno Fischer (Heidelberg) über Göthe's „Iphigenie". Schmidt (Berlin) machte sehr überraschende Mittheilungen über Göthe's Arbeiten betreffs des zweiten Theils des „Faust". Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

— Die „Weserztg." wollte „von sehr vertrauenswürdiger Seite" erfahren haben, daß Prinz Nikolaus von Nassau, Bruder des Herzogs Adolf, in Luxemburg um eine Partei werbe, die es ihm ermöglichen solle, als Kronprätendent aufzutreten. Gleichzeitig wurde hinzugefügt, daß die Bestrebungen des Prinzen in Berlin Unterstützung finden und augenblicklich vertrauliche Verhandlungen im Gange seien. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", diese ganze Mittheilung ist aus der Luft gegriffen. Es haben niemals wegen der Succession des Prinzen Nikolaus von Nassau in Luxemburg irgendwelche Verhandlungen stattgefunden, und es kann von bezüglichen Unterhandlungen auch garnicht die Rede sein, da das Successionsrecht des Herzogs von Nassau vertragsmäßig unanfechtbar, mithin völlig zweifellos ist.

— Herrn Techow zu begnadigen, ist, wie auch die „Nation" erfährt, der Kaiser durchaus geneigt gewesen. „Aber auch bei diesem Anlaß glaubten die Minister die freiere Auffassung des Kaisers mit ihrer Verantwortung nicht decken zu können. Der Kaiser täuschte also in diesem Falle die Hoffnungen nicht, die man von ihm hegte, er handelte so, wie man es erwarten durfte; und auch das Ministerinm handelte — wie es von ihm nicht anders zu erwarten war."

— Die badische erste Kammer hat nach achtstündiger Sitzung den Artikel der kirchenpolitischen Vorlage, welcher die Aushülfe in der Seelsorge durch Mitglieder fremder Orden betrifft, abgelehnt. Die übrigen Artikel, ebenso ein von der Kommission beantragter neuer, welcher fremden Ordensgeistlichen das Spenden der Sakramente in Nothfällen erlaubte, wurden angenommen.

— Die „Post" will erfahren haben, daß Retorsionszölle für jetzt nicht zu erwarten seien.

— Von den, dem Abgeordnetenhause in der letzten Session zugegangenen 26 Gesetzentwürfen sind 24 von beiden Häusern übereinstimmend angenommen worden. Petitionen sind 1601 eingegangen, von denen 98 der Regierung überwiesen worden sind, und 237 unerledigt blieben.

— Die Verhandlungen über die Wiederernennung eines katholischen Feldpropstes sind, wie verlautet, zum Abschlusse gelangt. Propst Aßmann von der St. Hedwigskirche, welcher für diesen Posten in Aussicht genommen ist, wird noch im Laufe dieses Monats bei dem im Vatikan anberaumten Konsistorium gleich seinem Vorgänger zum Bischof i. p. i. ernannt werden.

— Der Termin für den Beitritt zur Spiritusbank soll — nochmals verlängert werden, da die gewünschte Betheiligung auch trotz des Aufrufs der Majoratsherren aus dem Herrenhause nicht zu erzielen ist. Der neue Termin soll bis zum 7. oder 8. Juni erstreckt werden.

— Die Agitation für Einführung obligatorischer Meisterprüfungen im Baugewerbe wird in der „Baugewerkszeitung", dem Organ der Zünftlerpartei, wieder eröffnet. Man fordert dazu auf, Petitionen in der gedachten Richtung für die nächste Reichstagssession vorzubereiten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." warnt Deutsche, die etwa die Absicht haben sich ohne festes vorheriges Engagement nach Ostindien zu begeben, dringend vor der Ausführung eines solchen Schritts.

— Die Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung wird in den Tagen vom 7.—11. Juni in Breslau abgehalten werden. Die Ausstellung dient sowohl den Interessen der Viehzucht wie des Ackerbaues. Die erstere ist in allen Zweigen vertreten, besonders hervorragend in der Rindvieh- und Schafzucht, demnächst in der Pferde- und Schweinezucht, aber auch Nebenzweige, wie Geflügel- und Bienenzucht, finden Beachtung. Im Ganzen werden ausgestellt: 340 Pferde, 1148 Rinder, 1450 Schafe, 440 Schweine. Für die Förderung des Ackerbaues ist die Verwendung des Handelsdüngers und die Beschaffung guten Saatgutes in erster Linie auf dieser Ausstellung ins Auge gefaßt. Von den käuflichen Düngern ist eine reichhaltige Sonderausstellung von Kalken veranstaltet, auch werden die Maschinen, welche den Dünger ausstreuen, einer sorgfältigen vergleichenden Prüfung unterzogen. Neben der direkt praktischen Zielen dienenden Ausstellung wird in den Sitzungen der gleichzeitig tagenden Wanderversammlung den deutschen Landwirthen eine Fülle der Belehrung über die schwebenden Fragen des landwirthschaftlichen Betriebes geboten.

Bremen, 26. Mai. Vier Dünkirchener Fischerschuner scheiterten in Folge Sturms an der Küste von Island, 102 Fischerleute ertranken.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Mai. Das „Berl. Tageb." hält seine offiziös dementirte Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Zaren nach Kopenhagen vollinhaltlich aufrecht. Der Zar werde mit seiner Familie sich Mitte Juni nach Kopenhagen begeben.

Warschau, 26. Mai. Den Notaren im Königreich Polen ist, wie man der „Voss. Ztg." meldet, kategorisch untersagt worden, Verhandlungen aufzunehmen, durch welche Güter an ausländische Kapitalisten verpfändet werden.

Petersburg, 26. Mai. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz modifizirt die Ursachen, weshalb protestantische Prediger provisorisch aus ihrem Amte entfernt werden können, und ermächtigt den Minister des Innern, die Entfernung aus dem Amte eventuell bei dem Konsistorium zwecks obligatorischer Ausführung derselben zu beantragen.

Petersburg, 26. Mai. Der Hofrath Iwanow, welcher aus Tiflis mit 313 000 Rubeln Staatskassengeldern nach Deutschland geflohen schien, wurde in Riga verhaftet.

Petersburg, 27. Mai. Die Petersburger Blätter feiern anläßlich der Einweihung der Bahn nach Samarkand am heutigen Krönungstage die Erbauung dieser Bahn als ein mächtiges Friedenswerk, von welchem man einen gewaltigen Aufschwung der russischen ökonomisch-kommerziellen Verhältnisse erwarten dürfe. Die Zeitungen lassen in ihren heutigen Besprechungen die strategische Wichtigkeit der Bahn unerwähnt, rühmen jedoch die Verdienste des Erbauers der Bahn, des Generals Annenkoff, und gedenken auch Skobeleffs als Eroberer der Turkmenengebiete.

Wien, 27. Mai. Der ungarische Handelsminister hatte vor einigen Tagen mehreren Industriellen gegenüber sich absprechend über die private Theilnahme an der Pariser Weltausstellung geäußert. Darüber interpellirte der Abg. Helfy die Regierung. Tisza erwiderte: „Es stehe Jedermann die Beschickung frei, er könne eine solche jedoch nicht anrathen, und es liege nicht im Interesse der ungarischen Industrie, daß die dort etwa erscheinenden wenigen Industriellen die gesammte ungarische Industrie verträten. Die Regierung müsse erwägen, was daraus werden würde, wenn die politischen Verhältnisse sich gegen den Willen der Regierung mehr verwickeln sollten; auch herrsche zuweilen in Frankreich eine aufgeregte Stimmung, so daß gegen den Willen der französischen Regierung und der französischen Nation eine Schädigung des Eigenthums oder eine Verletzung der Nationalfarben vorkommen könnte. Frankreich werde die Nichtbeschickung sicherlich nicht als Beleidigung ansehen. — In gleichem Sinne äußerte sich der Handelsminister. — Der Interpellant Helfy antwortete: „Die Aussteller werden, wennKomplikation eintritt, einpacken und heimkehren. Aberwir wollen in unserer Hyperloyalität nicht nur Oesterreich sondern auch Deutschland übertreffen, wo Bismarck die Beschickung der Ausstellung nicht verbot. Die Antwort des Ministers ist so peinlicher Art und wird Ungarn in einer Weise kompromittiren, daß ich, hätte ich dieselbe vorausgesehen, meine Interpellation garnicht eingebracht hätte. Um so weniger kann ich diese Antwort zur Kenntniß nehmen." Ministerpräsident Tisza bemerkt, er habe nicht gesagt, daß es nicht gelingen werde, den Frieden im nächsten Jahre zu erhalten, sondern habe nur von der Eventualität gesprochen, daß dies nicht gelingen sollte; er habe also den Krieg nicht in sichere Aussicht gestellt. „Der Interpellant hat sich auch darauf berufen, daß in Deutschland ein ähnliches Verbot nicht erlassen worden ist. Die Herren berufen sich gerne auf Bismarck, gewiß deshalb, weil er der größte der lebenden Staatsmänner ist, (Eine Stimme links: „Größer als Sie alle!" Heiterkeit) ja größer als wir, die wir hier, aber auch als Sie, die Sie dort sitzen. (Heiterkeit.) Die Mehrheit des Hauses nimmt hierauf die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Paris, 27. Mai. Seit einigen Tagen herrscht in Frankreich und speziell in Paris große Aufregung wegen der Gerüchte, es seien bedeutende Posten 500-Franknoten gefälscht. Die Bank von Frankreich hat in Paris 12 700 Banknoten à 500 Fr. eingezogen. Es wurde konstatirt, daß keine der präsentirten Noten gefälscht war. Die ganze Zahl der in der Bank als gefälscht erkannten Banknoten wird immer noch auf 53 angegeben. Der Andrang zu den verschiedenen Bankeinlösungsstellen war so groß,

Ein Rundgang durch die Kunst-Ausstellung.

Betreten wir den großen Rathhaussaal, Eingang von der Hofseite, so müssen wir dem Vorstande des Kunstvereins unseren Dank ausdrücken für das Bemühen, in Thorn eine bleibende Stätte zu gründen, an welcher sich Jeder der neueren Erzeugnisse der malerischen Kunst erfreuen kann. Es ist nicht jedem vergönnt, jährliche Reisen nach Berlin, Dresden 2c. zu unternehmen, und wer sie unternehmen kann, findet in diesen Weltstädten so viel neu auf ihn einwirkendes, daß er doch nicht zu rechtem Genusse der ausgestellten Gegenstände kommt. Es wirkt so manches auf ihn ein, was ihn unwillkürlich ablenkt, und flüchtig durcheilt er den Ausstellungsraum, werthvolle Sachen übersehend und übersättigt vom Genuß zuletzt nichts mehr sehend, wendet er sich einem anderen Vergnügen zu. — Gerade diesen Leuten sei die hiesige Ausstellung empfohlen. Hier kann man an der Hand der ausgestellten Werke noch einmal sich dem Entzücken hingeben, welches uns beim Betrachten der Originale überwältigt hat. — Aber auch jedem anderen sei die Ausstellung empfohlen, denn wer nichts besseres gesehen, wird nichts anderes entbehren, und jedenfalls wird er befriedigt die Ausstellung verlassen.

Es ist ein hohes, edles Streben, welches den Kunstverein beherrscht, in Thorn ein Museum zu schaffen und dadurch den Schönheitssinn, Geschmack und Kunstgefühl unter den Thorner Bürgern zu fördern; ein jeder sollte sein Scherflein hierzu beitragen, sei es auch nur, um sich die Erwerbungen des Vereins, welche demselben zum ständigen Eigenthum verbleiben, zu betrachten.

Fast sämmtliche ausgestellte Werke erheben einen Anspruch auf Kunstwerth, dafür bürgt schon die Vereinigung der Kunstfreunde für die amtlichen Publikationen der Königlichen National-Galerie zu Berlin, trotzdem haben sich einige Fehler eingeschlichen, auf die wir ebenfalls eingehen werden.

Zu den schönsten Werken der Ausstellung gehört „Die Ueberführung der Leiche Gustav Adolphs von Wolgast nach Schweden", nach Hellquist. Die Wirkung des Bildes ist eine packend ergreifende, die Ausführung eine vollendet schöne. Vier Landsknechte, den verschiedensten Regimentern angehörend, tragen die leiblichen Reste des großen Schwedenkönigs Gustav Adolph, während sich im tiefen Schmerz unter dem Baldachin die Hinterbliebene krümmt. Unter dem Kanonendonner der nahen Kriegsschiffe setzt sich der Kondukt in Bewegung.

Diesem Werke gegenüber befindet sich Bokelmann's „Testaments-Eröffnung". Dem ersteren Werke völlig ebenbürtig, giebt uns der geniale Künstler in reizender Gruppirung einen Einblick in die Gemüther der Verwandten und Angehörigen und versteht in packender Weise die Wirkung des Testaments in den Gesichtszügen der Umstehenden wiederzugeben. Auch wir gratuliren der kleinen glücklichen Erbin und gehen zum Werke des berühmten Künstlers nach Gabriel Max „Jesus heilt ein krankes Kind" über. Die Farbenzusammenstellung sowie die Gruppirung ist eine vortreffliche. Leider ist in dem uns vorliegenden Werke die rechte Hand Jesus, sowie das Gesicht etwas zu dunkel ausgeführt, während die rechte Hand der Mutter des Kindes zu nervig, hart, alt und in der Schattirung zu scharf markirt wiedergegeben ist. Diese Hand paßt nicht zu dem noch jugendlich schmerzbewegten Gesicht der Mutter. Abgesehen von diesen Fehlern ist die Wirkung des Bildes eine vorzügliche zu nennen.

Zwei kleine scheinbar aus dem Privatbesitz der Ausstellung zugesandte Original-Oelgemälde zeichnen sich durch ein gewisses Alter aus. Sie stellen in Halbfigur männliche Personen in lesender und schreibender Stellung dar. Der Name des Verfertigers ist an den Bildern nicht verzeichnet, vielleicht beabsichtigte derselbe sich keiner Kritik auszusetzen. An beiden Oelbildern sind die Ohren zu klein, viel zu tief und theilweise in verkrüppelter Stellung an den Kopf gesetzt, wodurch sich die Gesichter unschön präsentiren. — Scheinbar von demselben Aussteller rührt eine kleine von W. Klein angefertigte Landschaftsstudie her. Eine Kirche, beleuchtet vom Abendroth, nimmt sich in der gewählten Landschaftsszenerie ganz allerliebst aus und gewährt einen friedlichen, zu ruhiger Sammlung einladenden Anblick. Diesem Werke zur Seite stehen „Herbst-Einsamkeit" und „Mondnacht an der Ostsee" nach Valentin Ruths und „Frühlings-Erwachen", Aquarell-Faksimile nach H. Hardtung und „Wald und Berg" nach Max Schmidt. So ansprechend die ersteren Oeldruckbilder wirken, so zeigt sich ein zu lebhaft begrenzter und markirter Baumschlag an den letzteren Werken störend.

Als äußerst gelungene Werke zeichnen sich aus „Der Oechinensee bei Kandersteg im Kanton Bern" nach A. Leu, sowie „Ein Novembertag" nach Oeder, und gleichfalls erfreuen uns „Mutterstute mit Fohlen" nach Steffeck und „Kunstkritiker im Stalle" nach Gebler.

Die Lämmer betrachten mit gewissem Stolz ihren unerhofften Nachwuchs und wundern sich, daß derselbe träge ihren Sprüngen zusieht, während sich der zurückgelassene Beschützer, der Hund des Künstlers, etwas scheu, halb ängstlich in eine Ecke zurückzieht. Die stumpfe Beleuchtung der Gruppe durch das halb geöffnete Fenster ist als eine wohlgelungene zu bezeichnen.

In der „Herbstlandschaft mit Hochwild" nach Kröner läßt der vordere Waldessaum manches in der Ausführung zu wünschen übrig.

Wenden wir uns zu Henneberg's „Jagd nach dem Glück", so finden wir uns von dieser Reproduktion durchaus nicht befriedigt. Wirkt schon die fast gleiche Färbung der Fortuna und des Pferdes auf den Beschauer unangenehm, und wird dieser Eindruck durch die gleiche schwarze Grundschattierung wesentlich erhöht, so ist doch vieles auf die Einrahmung des Bildes zurückzuführen. Das gewaltige, rasende Vorwärtsjagen des Glücksritters und der schauernde gefahrvolle Abgrund, in welchen in der nächsten Sekunde der kühne Reiter stürzt, — denn schon hebt der Tod denselben lächelnd aus dem Sattel, — darf nicht durch den auf beiden Seiten schmal gelassenen Kartonrand zusammengepreßt werden. Das empfängliche Gemüth des Beschauers sieht den Abgrund, in welchen der nichts ahnende Reiter stürzen wird und wünscht denselben von dem sicheren Verderben unwillkürlich zu retten; deswegen muß man dem Bilde seitwärts mehr Spielraum gewähren und die obere und untere Seite des Bildes mit den ersteren in Einklang bringen.

Eine dementsprechende Umrahmung des Bildes wäre wünschenswerth, um so mehr, als zu erwarten ist, daß sich das lebhafte nachgedunkelte Roth, verursacht durch längeres verdecktes Liegen des Bildes, am hellen Tageslicht zurückziehen und mehr einer der Natur entsprechenden Färbung Platz geben wird. — Dasselbe ist von dem nach Richter angefertigten Kaiserbilde Wilhelm zu erwarten. Die Ausführung des Werkes ist vorzüglich, nur stört auch hier die ziegelrothe Gesichtsfarbe.

Ein höchst ansprechendes Werk ist Aurora, Deckengemälde im Palazzo Rospigliosi in Rom, Aquarell-Faksimile nach Guido Reni. Hier ist die Umrahmung eine sehr geschmackvoll gewählte zu nennen, nur läßt die Ausführung der zusammenstoßenden Ecken manches zu wünschen übrig. Der Rahmen hätte an diesen Stellen nachgeschnitzt und die vorstehenden Nagelköpfe beseitigt werden müssen.

Mit einem Seitenblick auf das lustige, fröhliche Venusfest nach Rubens, verlassen wir mit einem recht zufriedenen Eindruck für heute die Ausstellung. (Fortf. folgt.)

daß Polizei die Ordnung aufrecht erhalten mußte. Der Hof des Bankgebäudes bot den Anblick einer aufgeregten Volksversammlung. Mehrere Banken verweigerten überhaupt die Annahme von 500-Franknoten. In Beantwortung der Frage über die Notenangelegenheit erklärte der Finanzminister, die Regierung halte es nicht für zulässig, der Bank von Frankreich die Einlösung der gefälschten Bankbillets aufzulegen. Die Bank habe das Publikum sofort von der Fälschung verständigt, auch 23 300 Stück eingelöst und unter dieser ganzen Zahl habe sich nur ein einziges gefälschtes befunden. Die Bank sei geneigt, diejenigen, welche sich in gutem Glauben im Besitz gefälschter Billets befänden, ausreichend zu entschädigen. Die Kammer erklärte sich einstimmig einverstanden. — Die Kammer genehmigte einstimmig die Forterhebung von 40 Fr. Zuschlagszoll für auswärtigen Alkohol auf unbestimmte Zeit. — Dem Marineministerium ist ein Telegramm des General-Gouverneurs von Indo-China zugegangen, wonach die Franzosen in einem Scharmützel 9 Todte und 16 Verwundete verloren haben.

Madrid, 26. Mai. Ueber einen Besuch der Königin von Spanien an Bord des deutschen Panzerschiffes „Kaiser" in Barcelona bringt die „Köln. Ztg." folgende Mittheilung: Die Königin von Spanien besuchte Mittwoch persönlich das deutsche Panzerschiff „Kaiser"; an Bord wurde sie empfangen vom Prinzen Ruprecht von Baiern, vom deutschen Botschafter in Madrid, Herrn v. Stumm, vom Generalkonsul Lindau und dem gesammten Offizierkorps, unter dem Salut der Kanonen und dem Hurrah der Mannschaften. Die Königin besichtigte das Schiff eingehend und sprach sich in anerkennendster Weise über den ihr bereiteten Empfang aus. Heute verläßt der „Kaiser" Barcelona und geht mit dem Prinzen Ruprecht an Bord nach Malaga, wo der Prinz das Schiff verläßt.

Provinzielles.

↑ **Ottlotschin,** 26. Mai. Der Gastwirth Herr August Dollatowski hierselbst ist gestern von der hiesigen Gemeinde zum Schulkassenrendanten gewählt worden. — Herr Grenzaufseher Lohmann ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Zielun, Kreis Strasburg, und Herr Grenzaufseher Hoffart von Pieczinna hierher versetzt worden.

A **Argenau,** 27. Mai. Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind zum Kirchenbaufond von dem Vorstande des Gustav-Adolf-Vereins 300 Mark überwiesen worden. — Von dem Zentral-Hilfskomitee für die Ueberschwemmten sind den Seedorfer Geschädigten 1000 Mark zugewiesen worden. — Ein Gendarm aus Luisenfelde hat an das hiesige Distriktsamt eine Frau abgeliefert, die 13 000 Mark bei sich führte und sich über den rechtmäßigen Besitz nicht ausweisen konnte. Sie stammt aus Frankfurt a. O. Ermittelungen haben die Rechtmäßigkeit des Besitzes ergeben. Doch ist die Frau geistesgestört.

§§ **Gollub,** 27. Mai. Am 3. Pfingstfeiertage wurde die hiesige Feuerwehr neu organisirt, gestern Abend gegen 10 Uhr wurde sie zur Thätigkeit gerufen. Aus dem Lehrer Budczinski'schen Gebäude drang durch den Schornstein Feuer hinaus, der Feuerwehr gelang es, den Brand bald zu löschen. — Die Trafften, welche aus Polen auf der Drewenz unseren Ort passiren, machen bei den bestehenden Zollvorschriften unseren Zollbeamten viele Arbeit. Die Flößer, welche tagelang hier auf dem Drewenzfluß lagern müssen, verbrauchen auch viele Lebensmittel, und ist diese Zeit dem hiesigen Kaufmann eine willkommene. — Mit der Instandsetzung der bei der Ueberschwemmung beschädigten Drewenzbrücke ist bereits begonnen. — Der Hauptamts-Assistent Reiter von Danzig ist vom 1. d. M. ab als Obergrenz-Kontroleur hierher und der hiesige Obergrenz-Kontroleur Martin nach Schwetz in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

Dirschau, 26. Mai. Die „Dirsch. Ztg." schreibt: Trotz der letzthin eingetretenen Hindernisse wird der Bau des Winterhafens bei Dirschau nun doch in diesem Jahre noch vor sich gehen; bereits ist der königliche Regierungs-Baumeister Herr Schmidt aus Geestemünde hier eingetroffen, der den Bau leiten soll.

Danzig, 26. Mai. Bei der Tilgung der Schulden des ehemaligen Freistaats Danzig, die im Jahre 1857 beendigt war, blieb ein Betrag von etwas über 13000 M. erspart, weil für ca. 17 000 M. Schulddokumente nicht zur Einlösung präsentirt wurden. Die Verjährung dieser Forderungen ist jetzt, nach Ablauf von 30 Jahren, erfolgt und das im Gewahrsam der Staatsschulden-Verwaltung verbliebene Kapital durch Zinsenzuwachs auf 53 583 M. gestiegen. Da der preußische Staat zu einem erheblichen Antheil in die Verpflichtungen des ehemaligen Freistaats Danzig eingetreten, fällt ihm von jenem Kapital der Hauptantheil zu. Der Rest wird auf das ehemalige Freistaatsgebiet vertheilt und hiervon sind unserer Stadtkommune jetzt 9300 M. zugeflossen. (D. Z.)

Marienburg, 26. Mai. Der königliche Schloßfiskus hat nunmehr auch das am hiesigen königl. Schlosse belegene Grundstück des Färbereibesitzers Warkentin für den Preis von 27,000 M. erstanden. — Herr Regierungsbaumeister Steinbrecht ist von seiner mehrmonatlichen Studienreise zurückgekehrt und hat die Oberleitung des Schloßbaues wieder übernommen. — Der seit etwa vier Wochen von hier verschwundene geistesschwache Johann Roß ist mit demjenigen Unglücklichen identisch, welcher in Stuhm Aufnahme und Verpflegung gefunden hatte.

Marienwerder, 26. Mai. Auf Grund der ministeriellen Anweisungen hat die hiesige königl. Regierung bereits ihre Geneigtheit ausgesprochen, denjenigen Steuerpflichtigen, welche durch die diesjährigen Frühjahrsüberschwemmungen in eine wirklich bedrängte Lage gerathen sind und welche aus dem gedachten Umstande zur Zahlung der Steuer ohne Härte nicht angehalten werden können, Stundungen der direkten Steuern zu bewilligen. Vom hiesigen Landrathsamte sind bereits die Ausführungsbestimmungen hierzu getroffen worden. Die Stundungsgesuche sind an den Landrath einzureichen und in jedem Antrage ist die Gattung und die Höhe der zu stundenden Steuer, so wie der Zeitpunkt, bis zu welchem die Stundung beantragt wird, anzugeben. Die Gewährung von Klassen- und Gebäudesteuer-Erlassen für ganze Ortschaften oder größere Theile derselben behält sich die königl. Regierung indeß für einen Zeitpunkt vor, wo sich die durch das Wasser angerichteten Schäden vollständig übersehen lassen. Die Gemeindevorsteher derjenigen Ortschaften, in welchen Steuerpflichtige in Folge der eingetretenen Wasserschäden längere Zeit ohne jeden Verdienst gewesen sind bzw. ihre Häuser auf polizeiliche Anordnung oder auch freiwillig haben räumen müssen und bei welchen der Eintritt von Klassen- und Gebäudesteuer-Erlassen von Amtswegen nothwendig erscheint, haben in der Zeit vom 15. bis 30. September die Steuererlaß-Nachweisungen aufzustellen. (D. Z.)

Königsberg, 26. Mai. Dem Magistrate sind von den Erben des verstorbenen Herrn Kaufmann Hirschfeldt 1500 M. für das städtische Siechenhaus überwiesen. Die Stadtverordnetenversammlung ist nach der „K. H. Z." bereits ersucht worden, zur Annahme dieser Schenkung ihre Zustimmung zu ertheilen.

Insterburg, 25. Mai. In Obelischken fand am Dienstag die Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche statt.

Lokales.

Thorn, den 28. Mai.

— [Die Inspizirung] des 11. Fuß-Artillerie-Regiments hat heute ihr Ende erreicht. Die hohen Vorgesetzten sind mit den Leistungen sehr zufrieden gewesen.

— [Forstmänner-Versammlung.] Der preußische Forst-Verein für Ost- und Westpreußen hält seine diesjährige Versammlung in Dt. Eylau ab. Dieselbe ist nun auf den 18. Juni dorthin einberufen. An diesem Tage wird den Verhandlungen ein Festmahl folgen, während der 19. Juni für eine Fahrt zu Wagen in die Schöneberger Forst bestimmt ist.

— [Sommer-Theater.] Die gestrige Aufführung der Mannstädt'schen Posse „Der Waldteufel" war gut besucht. Man erkannte bereits eine Abrundung des Gesammtspiels, was der Direktion sicherlich zum Vortheil gereichen wird. Der wiederholt gespendete Beifall wird auch die Darsteller anfeuern, so daß hoffentlich nach Gewinnung noch einiger Kräfte die Gesellschaft hier längere Zeit erfolgreich auftreten wird.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt Sonnabend Abend 8 Uhr am Gebäude der Knaben-Mittelschule eine Steigerübung ab, bei welcher zum ersten Male öffentlich die neu angeschaffte Schiebeleiter zur Verwendung kam. Im Gebrauch dieser Leiter zeigten sich die Steiger sehr gewandt, mit großer Geschwindigkeit kletterten sie an derselben in die Höhe, den Schlauch mit sich führend, und bald drangen Wasserstrahlen nach allen Seiten, wobei manch Zuschauer ein unfreiwilliges Bad erhielt. An den bisherigen Leitern zeigten andere Steiger ihre Fertigkeit. — Sämmtliche Befehle des Herrn Direktors Borkowski wurden mit großer Pünktlichkeit ausgeführt.

— [Eine interessante Feuerlöschprobe] hat Sonnabend, Nachmittag 6 Uhr, auf der Enceinte in Nähe des neuen Stadtbahnhofs stattgefunden. Herr Bauer-Wien stellte dort mit seiner patentirten Feuerlöschmasse Proben an, die bei den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern Staunen und Bewunderung hervorriefen. — Große Holzstöße, Theertonnen u. s. w. wurden angezündet, „himmelhoch" schlugen die Flammen, da begiebt sich ein Mann, dessen Körper und Kleider mit der Masse getränkt waren, in das Flammenmeer und bewegt sich in demselben, als wenn er sich auf einem Spaziergange befände. Nun wird die Löschmasse mit einer kleinen Handspritze in das Feuer geschleudert, und nach wenigen Augenblicken ist dieses vollständig erloschen. Kaum konnte man aus den Theertonnen noch einen aufsteigenden Dampf bemerken. — Die Anschaffung dieser Löschmasse dürfte sich hiernach auch für unsern Ort empfehlen.

— [Der Frohnleichnams-Markt] beginnt morgen 11 Uhr Vorm. Für die Verkäufer, von denen sich namentlich Töpfer, Böttcher und Kurzwaarenhändler in erheblicher Anzahl eingefunden haben, sind heute die Verkaufsplätze angewiesen. Der Markt findet auf dem neustädtischen Marktplatze statt.

— [Ueberschwemmung.] In die im Keller gelegenen Fabrikräume des Herrn Marquardt drang Freitag Nachmittag plötzlich Wasser ein. Man befürchtete einen Durchbruch des in der Nähe vorbeifließenden Bachearms; die bisherige Untersuchung hat jedoch ergeben, daß durch den Straßenschmutz dieser Bachearm verstopft war und keinen Abfluß hatte und das Wasser deßhalb durch den Erdboden durchsickerte. Nach Hebung der Verstopfung sind die normalen Verhältnisse wieder eingetreten, ein Durchbruch der Bache hat trotz der eingehendsten Untersuchungen bisher nicht ermittelt werden können.

— [Unglücksfall.] Am Sonntag den 20. d. Mts. ist der Arbeiter Kuli aus Petershagen bei Minden, welcher in der Ziegelei zu Gremboczyn beschäftigt war, beim Baden in der Drewenz in der Nähe von Zlotterie ertrunken. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

— [Verloren] hat in der Breitenstraße eine in dürftigen Verhältnissen lebende Frau ein Portemonnaie mit etwa 14 M. Inhalt. Finder wird um Abgabe in der Expedition dieser Zeitung oder im Polizei-Sekretariat ersucht. — Verloren ist ferner eine Feuerhuppe auf Jakobs-Vorstadt. Dieselbe ist im Polizei-Kommissariat abzugeben.

— [Gefunden] ist eine Färbemarke gez. R. M. 30. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen, darunter 2 Bettler, 2 betrunkene Arbeiter, die sich gestern in den Straßen der Stadt wiederholt prügelten, wodurch sie Aergerniß erregten und 4 in der Stadt aufgefundene sinnlos trunkene Personen, die mit Karren in das Polizeigewahrsam geschafft werden mußten. — Sonnabend Nachmittag bot der Arbeiter Theophil Lewandowski, angeblich in Lautenburg geboren und zur Zeit in Inowrazlaw wohnend, der Wittwe eines hiesigen Schuhmachermeisters 6 schwere silberne Eßlöffel und 6 schwere silberne Theelöffel (auf der Rückseite der letzteren war als Fabrikzeichen der Name „Koelichen" eingravirt) zum Kauf an. Der Wittwe erschien dies Angebot verdächtig, sie verständigte die Polizei, welche den Arbeiter festnahm, der bald gestand, daß er die Löffel von einer Köchin in Miechowice (Kr. Inowrazlaw) zum Verkauf erhalten habe, unter Bedingung der Abgabe der Hälfte des Erlöses. Die Löffel scheinen von einem vor einiger Zeit in Gnesen ausgeführten Diebstahle herzurühren; der Arbeiter ist verhaftet und der Staats-Anwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,92 Mtr. — Auf der Thalfahrt nach Danzig haben die Dampfer „Fortuna" und „Neptun" unseren Ort passirt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Mai sind eingegangen: F. Machus vom Berliner Holz-Komtoir-Brock, an A. Müller-Berlin 5 Traften 4522 Kiefern-Rundholz; W. Sasse von Schramm-Tarnow, an Versender Berlin 4 Traften 1979 Kiefern-Rundholz; G. Kunicki von J. G. Ludendorff-Medica, an Versender Stettin 3 Traften 1111 Eichen-Planis, 144 Weißbuchen, 1359 Kiefern-Mauerlatten; H. Karge von L. Don-Malkin, an Ordre Berlin 4 Traften 2105 Kiefern-Rundholz; am 28. Mai sind eingegangen: Hirsch Geier von Hufnagel und Rothenberg-Dubienka, an Transito Danzig 3 Traften 151 Kiefern-Rundholz, 3509 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 907 Kiefern-Sleeper; H. Vogelmann von L. Weiß-Ruzem, an Verkauf Thorn 4 Traften 1966 Kiefern-Rundholz; J. Szymanski von Warschwski-Opole, an H. Italiener-Danzig 2 Traften 351 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 2480 einfache Kiefern-Schwellen, 3839 runde, 45 doppelte, 2082 einfache Eichen-Schwellen, 865 Kiefern-Sleeper; Andreas Doma von Goldstein u. Silberberg-Kock, an Ordre Danzig 4 Traften 1940 Kiefern-Rundholz, 1838 einfache und mehrfache Kiefern-Schwellen, 654 einfache Eichen-Schwellen, 117 Kiefern-Mauerlatten, 684 Kiefern-Sleeper; Wolf Bromberg v. J. Jeremias-Kaszemierz an Versender Bromberg 5 Traften 2793 Kiefern-Rundholz; L. Szuszik von Cassierer Söhne-Kyan, an Versender Schulitz 4 Traften 2526 Kiefern-Rundholz, 152 einfache Kiefern-Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds: abgeschwächt.			26. Mai
Russische Banknoten		171,10	170,40
Warschau 8 Tage		170,75	170,00
Pr. 4% Consols		108,00	107,90
Polnische Pfandbriefe 5%		51,90	51,80
do. Liquid. Pfandbriefe		46,40	46,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,90	99,90
Credit-Aktien		140,50	141,00
Oesterr. Banknoten		161,00	160,85
Diskonto-Comm.-Antheile		192,50	192,40
Weizen: gelb	Mai-Juni	174,50	174,70
	September-Oktober	177,50	178,00
	Loco in New-York	95¾	96¼
Roggen:	loco	129,00	128,00
	Mai-Juni	131,70	132,00
	Juni-Juli	131,70	132,00
	September-Oktober	137,50	137,50
Rüböl:	Mai-Juni	47,40	46,60
	September-Oktober	48,00	46,90
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	100,90
	do. mit 50 M. Steuer	53,80	53,40
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,40
	Mai-Juni 70	34,50	34,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	34,00	„	—,—	„
Mai		—,—	Bf.,	54,00	„	—,—	„
„		—,—	„	34,00	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde.	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
27.	2 hp.	754.4	+13.3	W	4	10	
	9 hp.	755.9	+10.3	NW	1	7	
28.	7 ha.	756.7	+17.4	W	1	0	

Wasserstand am 28. Mai, Nachm. 3 Uhr 0,92 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. Mai. Im Königl. Schauspielhause, worin ein innerer Umbau stattfindet, stürzte heute früh ein von Bauarbeitern über dem Bühnenraum errichtetes Gerüst ein und verschüttete die darunter beschäftigten Arbeiter. Ursache bisher nicht feststellbar gewesen, der Zusammenbruch ist vermuthlich durch Lösung des oberhalb des Gerüstes befindlichen Bindebalkens, welcher herabstürzte, herbeigeführt. Bei 3 oder 4 von 45 beim Bau beschäftigten Arbeitern ist noch ungewiß, ob sie heute früh zur Arbeit kamen, von den übrigen ist einer todt, 13 sind zum Theil schwer verletzt von der Feuerwehr aus den Trümmern gezogen. Die Räumungsarbeiten werden fortgesetzt.

Allen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß uns ein kräftiger Junge geboren ist.

Uhrmacher **Kuntz** und Frau.

Todesanzeige.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter **Maria Dopslaff,** geb. **Behrend.**

Mocker, den 27. Mai 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen.
August Dopslaff.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. M., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Culmervorstadt aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 30. Mai 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Festsetzung der Beiträge zu den Kosten der Straßenreinigung pro 1888/89.
2. Betr. die Gewährung eines Kredits bis zu 100 000 Mark Seitens der Feuersocietätskasse an die Artusstiftskasse.
3. Betr. Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 271 mit 6000 Mark hinter den bereits für die altstädtische evang. Kirche eingetragenen 2100 M.
4. Desgl. des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 227/228 mit noch 11 500 Mark hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 10 800 M.
5. Desgl. Thorn Altstadt Nr. 467 mit dem 10fachen Betrage des Gebäudesteuernutzungswerthes d. i. mit 2700 Mark.
6. Desgl. Thorn Altstadt Nr. 405 und 406 mit noch 14 000 Mark hinter den bereits für das Depositorium auf Altstadt 405 eingetragenen 2800 M.
7. Betr. die Gewährung eines Darlehns an den Gemeindekirchenrath zu Grembocyn von 1000 Mark gegen Schuldschein und gegen die übliche Verzinsung, sowie Amortisirung innerhalb 10 Jahren.
8. Betr. die Weiterbeschäftigung des Herrn Börner in Stelle des erkrankten Kalkulatur-Assistenten Herrn Schwartz bis zur Ordnung der Pensionirung des Letzteren.
9. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse vom 30. April 1888.
10. Revision der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung und der städtischen Beamten-Wittwen- und Waisenkasse pro 1886/87.
11. Betr. die Feststellung der Fluchtlinie in der Catharinenstraße.
12. Betr. die Remunerirung des Herrn Zivil-Ingenieur Luckhardt für Mehrarbeit als Feuer-Inspektor und Vertreter des Stadtbauraths während der Vacanz.
13. Betr. den Brunnenbau beim Hilfsförster-Etablissement in Ollek, sowie Herstellung der abgefrorenen Kalkleisten auf dem Scheunendache daselbst.
14. Betr. die Restenforderung des Herrn Landmesser Böhmer.

Thorn, den 25. Mai 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei einem Pferde des Spediteurs **Adolph Aron** von hier die Rotzkrankheit konstatirt und das Pferd heute getödtet worden ist; die übrigen noch gesunden 5 Pferde des p. **Aron** sind auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt und befinden sich in dem bisherigen Stallraum Brückenstraße Nr. 27 hier.

Thorn, den 26. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Kgl. Landrathsamts mehrere gepfändete Kleidungsstücke als: **Livree, Kutscherrock, Reithosen u. s. w.** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 28. Mai 1888.

Paulke,
Vollziehungsbeamter.

Die zu Mittwoch, den 30. Mai cr. anberaumte Auktion in Schönsee wird hiermit aufgehoben.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gärtnerei zu pachten gesucht. Gefl. Offert. sub A. 2 an d. Exp. d. Z.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei **J. Schlesinger.**

Ehemalige Annaburger

werden aufgefordert, sich am **2. Juni, Abends 8 Uhr** im **Rathskeller** einzufinden.

Italienisches Schmuckwaaren-Geschäft.

Zum **Jahrmarkt** empfehle: **italienische, deutsche, französische, englische** und **amerikanische Bijouterien** in: **echten römischen Caméen, Corallen, Granaten in Gold gefaßt, Rosalien, Bernstein- und Elfenbeinschnitzereien, Simili-Diamanten, engl. Jet, Aluminium, Silber, Doublée- und Talmigoldsachen** 2c. 2c. als: **Broches, Ohrringe, Medaillons, Colliers, Bracelettes, Haarpfeile, Shlipsnadeln, Herren- und Damenuhrketten in Silber, Nickel und Talmigold** 2c.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf eine große **Auswahl in Sachen**

à 50 Pf., 1 Mk. und 1,50 Mk.

Bettelmünzen à Stück 10 Pf.

Bude auf dem Neustädtischen Markt gegenüber dem Gasthof zur blauen Schürze.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bei den **billigsten Preisen** bittet um geneigten Zuspruch

En gros. **M. BRAUN, Berlin.** En detail.

Mein Atelier ist wieder geöffnet.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße 306/7.

Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzyński**'schen Concurs-Masse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pfg., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pfg., Prima Dowlas ohne Apretur Meter 35 Pfg., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

für

30 Pfg., Renforcé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pfg. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutz. 4, 5, 6—9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinen Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pfg., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottier-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in sauberster Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. **Der billige Preis von 50 Pfg.** bezw. **1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken,** Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Gummi-Wäsche

nur vom Erfinder, elegant, zart und lange tragbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden,

Gummi-Tischdecken u. Läufer,
Wachs- u. Ledertuche,
Gummi-Schürzen u. -Lätzchen,
Gummi-Spielkarten,
Gummi-Sitz- und Kopfkissen für die Reise,
Gummi-Luft- und Wasserkissen,
Gummi-Eisbeutel, -Strümpfe und -Binden,
Irrigatoren, Urinanx,
Gummi-Betteinlagen u. -Verbandstoffe

empfiehlt

Erich Müller,
Spezialgeschäft für Gummiwaaren,
Thorn, Passage 3.

Gegen die Spiritusbank.

Die überwiegende Anzahl von Brennereibesitzern, Kommissionären, Händlern und Spritfabrikanten im **Stettiner Bezirk treten dem Spiritusringe unter keinen Umständen bei,** weil

1. ihnen die projectirte Bank mit **nur** 10 Millionen Mark Actienkapital bei dem ungeheuren Geschäfts-Umfange nicht die nöthige Garantie bietet,
2. weil sie die Thätigkeit der Bank **für wirthschaftlich falsch** halten und
3. insofern deren Tendenz für verwerflich erachten, da eine große Menge Existenzen unzweifelhaft gefährdet werden würde,
4. weil sie eine weitere **Einschränkung des Consums** befürchten und
5. sich die freie Entschließung ihrer Handlungen ferner sichern wollen.

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mk.

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 14. Juni d. J.

Hauptgewinne:
Vierspännige und Zweispännige Equipagen i. W. v. **10,000 Mark,** und **5000 Mark** sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. Wagenpferde und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark **11 Loose** für **10 Mark**

sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur,
HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.

(Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pfg. beizufügen.)

In **Thorn** zu haben bei: Herren **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. No. 91 und **David Hirsch Kalischer,** Breite-Strasse 440.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

EINGETRAGENE Dr. K SCHUTZMARKE

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Große Auswahl

von

Sonnen- & Regenschirmen

zu ganz billigen Preisen empfiehlt

J. Engel, Culmsee.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Apfelwein

vorzüglicher Güte,

empfiehlt die

Biergroßhandlung von
M. Kopczynski.

Thorn, Rathhausgewölbe gegenüber der Kaiserlichen Post.

Küchenwäsche

in **besten Sorten** empfiehlt **zu Engros-Preisen**

A. Böhm,
Brückenstr. 11.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei

Hugo Claass, Droguenhandlung, Butterstraße in **Thorn.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Holder-Egger'sches
Volks-Garten-Theater.

Dienstag, den 29. Mai 1888.
Zum zweiten Male:

Der Waldteufel.

Neueste Posse mit Gesang von Mannstädt. Musik von G. Steffens.

Waldteufel: Frl. **Krause** aus Leipzig als Gast.

CONCERT

zum Besten der
Coppernicus-Stiftung
für Jungfrauen

Sonnabend, d. 2. Juni, Nachm. 3 Uhr
im
Victoria-Garten.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Entrée 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Für Erfrischungen sorgt und um rege Theilnahme bittet

Das Curatorium.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 29. Mai cr.:

General-Versammlung.

Gummi- **Artikel** nur in **vorzüglichster Qualität.**
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

Altes Silber

kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Diebstahl

begeht eine jede Dame an ihrem Wirthschaftsgelde und Zeit, wenn sie nicht im Besitze meines vielfach prämiirten **Küchen-Oeconoms** ist, zum Schälen von Kartoffeln, Aepfeln, Birnen und jeder anderen Frucht. **Preis nur 30 Pf.** Stand auf dem Neust. Markt vis-à-vis der blauen Schürze.

Neu! Neu! Neu!

Kameruner Sperling,

das beliebteste Spiel für Kinder.

G. Bolowski aus Danzig.

Zeige ergebenst an, daß ich die

Vertretung der Leipziger Hagel-Versich.-Gesellschaft

übernommen habe.

Mit **Prospekten** stehe gern zu Diensten und nehme **Anträge** entgegen.

Schönsee. A. Piątkowski.

Raths-Keller.

Frühstückstisch:

Warme Speisen à Portion 30 Pfg.
Mittagstisch, Couvert 60 u. 80 Pfg.
Reichhaltige Abendkarte
zu billigen Preisen.

Grubno'er Lagerbier,
Patzenhofer Bier
stets frisch auf Eis.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Selbstgefertigte **Gartenmöbel**

aller Art, **Tische, Bänke, Stühle,** sowie **Wasch- u. Blumentische, Grabkreuze u. s. w.** hält stets auf Lager, auch fertigt schnell und billig

Grabgitter

nach jedem Muster die Bau- und Kunstschlosserei von

Carl Labes,
Strobandstr. 16.

---

24 Stiere,

3 jähr., ca. 10 Ctr. schwer, a 21 Mk., auch getheilt, off.

Dom. Pobethen
p. Königsberg i./Pr.

---

2 starke gesunde und nicht mehr junge

Arbeitspferde,

1 Paar Geschirre und ein noch guter Arbeitswagen

werden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. unter **R. C.** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

1 schwerer Arbeitswagen

ist **preiswerth zu verkaufen.** Zu erfragen bei Gärtner **Hene** in Klein Mocker Nr. 4 neben Gastwirth **Röster.**

Pallas-Nähmaschinen,

à 65 Mk., empfiehlt unter 3jähr. Garantie

J. Engel, Culmsee.

Kl. möbl. Zimmer mit oder ohne Beköstigung zu verm. Schuhmacherstraße 426.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betr. Todes-Anzeige des Herrn Emil Sponnagel, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.